

«Wanderung durch Alt-Wollishofen»

Heinrich Weber-Dresslers Projektionsbildersammlung für den Quartierverein

Vom Wohnzimmerfenster meiner Grossmutter an der Albisstrasse 92 sah ich als Kind auf die alten Häuser von Wollishofens Oberdorf. Gleich vis-à-vis das kleine Baumeisterhäuschen mit angebautem Schopf und grossem Gemüsegarten, hinten rechts das stattliche, 1784 erbaute Haus zum Rosengarten, daneben das ehemalige Gemeindehaus und das



Dorfidylle um 1917 aus dem «Weberhaus» fotografiert: links das Dressler-Haus an der Albisstrasse 82

Haus des Ofenbauers Näf, an denen ich auf dem Schulweg jeweils vorbeikam. Weiter unten an der Albisstrasse 85 stand damals ein markantes Haus mit einem unverkennbar vorkragenden zweiten Obergeschoss. Das Haus sei kein Zeuge des bäuerlichen Wollishofens, in diesem «Turm» sei einst eine Seiden- und Baumwollfärberei eingerichtet gewesen, dort habe man die gefärbten Tücher getrocknet, erklärte mir meine Grossmutter. Im Buch über die Ortsgeschichte von 1926 nennt es Emil Stauber das «Lavaterhaus», im «Wollishofer Bilderbuch» von 1953 wird es nach der langjährigen Besitzerfamilie «Weberhaus» genannt. 1962 fiel es, so wie viele alte Liegenschaften in Wollishofen, einer Strassenverbreiterung zum Opfer.

In diesem geschichtsträchtigen, vom Färbermeister Kaspar Abegg 1723 erbauten Haus, verbrachte der 1888 geborene Bauernsohn Heinrich Weber seine Kindheit und Jugend. Weber wurde Architekt und heiratete 1917 Berta Dressler, die Tochter der Nachbarn an der Albisstrasse 82. 1923 kam ihr Sohn Werner zur Welt.

1926 entwarf Heinrich Weber-Dressler sein eigenes Einfamilienhaus mit grossem Garten ganz in der Nähe an der Butzenstrasse 23 und lebte dort, wie mir sein Enkel vor Kurzem erzählte, mit seiner Familie bescheiden und als Privatier bis zu seinem Tod im Jahre 1966. Grossvater Heinrich



Berta und Heinrich Weber-Dressler um 1918 mit ihrem Hund im Hof hinter dem «Weberhaus».



Das Wollishofer Oberdorf um 1930, Fotografie von Heinrich Weber Dressler

43

43



Quartierverein Wollishofen *Projektionsbildersammlung „Alt Wollishofen“* *Negative*
(Hauptserie, II. Teil, A) Dia 43 coloriert *A.28*

Umgebung der untern Albistrasse und der alten Kirche
um 1870, nach Gemälde eines unbekanntem Malers.

Oben : 1. Schulhaus (1749-1827) in seinem ursprünglichen Bestand; seit 1827 Privathaus; Holzschoprantbau, um 1875 zu Zinnenanbau ausgebaut (Bilder 39 u. 45); um 1885 erfolgte ein Aufbau auf die Zinne zur jetzigen Hauslänge, dazu seeseitig ein neues Oekonomiegebäude.

Um 1945 Anbau auf Seeseite, 1950/51 Dachaufbauten auf Westseite. Kirche von 1702 mit ursprünglichem Helm (bis 1890). Rechts hinter der Kirche das 2. Schulhaus von 1827.

Vordergrund : Am ehemaligen Dorfbach die Senn-, später Käshütte, erbaut A° 1805 von 6 Wollishofer Bauern, abgebrochen 1932 für Neubaubau. Sie stand hinter dem heutigen Hause Albistr. 25 am sog. "Brunnenrain" (früher genannt "Kirchwiese").

Das auf dem Bilde sichtbare sog. "Langnauerpöstli" fuhr auf dieser Strecke von ca. 1820 bis 1892, d. h. bis zur Eröffnung der Sihltalbahn. Anfangs geschah dies hier auf einem Privatsträsschen (siehe nachfolgend) zwischen unterer und oberer Landstrasse und später benutzte es die in den Jahren 1845-48 neu angelegte Albistrasse. (Bis 1864 fuhr das Pöstchen bis Hausen ^{u.} Albi und nach der Eröffnung der Bahnlinie Zürich-Affoltern-Zug nur noch bis Langnau ^{u.} A.). Ferner fuhren hier durch : von ca. 1820-1838 die schweren und leichten Postwagen nach Glarus (die Churer Post über das rechte See-Ufer) und der sog. "Italiener", einleichtiges Postwägelchen für Postsachen und 1 Passagier nach Wädenswil-Samstagern-Rothenturm-Brunnen (S. 11-4).

Projektionsbildersammlung, Archivkarte 43, Umgebung der unteren Albistrasse und der alten Kirche: «Das auf dem Bilde sichtbare sog. «Langnauerpöstli» (im Vordergrund) fuhr auf dieser Strecke von ca. 1820 bis 1892, d. h. bis zur Eröffnung der Sihltalbahn. Anfangs geschah dies hier auf einem Privatsträsschen zwischen unterer und oberer Landstrasse und später benutzte es die in den Jahren 1845-48 neu angelegte Albistrasse.»

Quartierverein Wollishofen *Projektionsbildersammlung „Alt Wollishofen“*
(Hauptserie, II. Teil, A.) Dia 27 *Negative C.8*

Im "Haumesser", Häusergruppe von Südost.

Aufnahme A° 1925 von Hoch. Weber-Dressler (ab Dachzinne von Staubstr. 4)

Links hinten die beiden Bleulerhäuser, Haumesserstr. 20/22 und Greten-
weg 1/3.
Die Doppelscheune davor wurde 1932 abgebrochen.

Im Giebelhaus rechts befand sich in der 1. Hälfte des 19. Jahrh. kurze Zeit ein "Erdli", in dem eine vermeintliche "Schwefelquelle" ausgenutzt wurde.

Auf der Anhöhe im Hintergrund ("Honrein-Hügel", später "Greten-Hügel") die Villa "Grethen" (Bellariastr. 57), erbaut 1886-1888 für den Zürcher Seidenfabrikanten Ernst Zollinger-Jenny (1857-1944, gebürtig von Getwil ^{u.} See).

(Seine Nachkommen haben leider A° 1945 das Gut mit prächtigem Park, Villa und Oekonomiegebäuden etc. der Spekulation überlassen, worauf eine sog. Baugesellschaft die solid gebauten Gebäude rücksichts- und pietätlos abbrennen liess und das Gelände mit wenig charakteristischen Miethausreihen überstellte !

27

27



Projektionsbildersammlung, Archivkarte 27, Häusergruppe «Im Haumesser», im Hintergrund die Villa «Greten» des Seidenfabrikanten Ernst Zollinger-Jenny (Bellariastr. 57): «...seine Nachkommen haben das Gut mit prächtigem Park, Villa und Oekonomiegebäuden etc. der Spekulation überlassen, worauf eine sog. Baugesellschaft die solid gebauten Gebäude rücksichtslos und pietätlos abbrennen liess.»

sei an allen Entwicklungen und Neuerungen der Welt und besonders am politischen Geschehen der Schweiz interessiert gewesen. Als engagierter Bürger sei er seit 1918 Mitglied des nach der Eingemeindung Wollishofens 1893 im Jahre 1900 gegründeten Quartiervereins und 44 Jahre in dessen Vorstand aktiv gewesen. Der leidenschaftliche Hobby-Fotograf und -Historiker Weber-Dressler war in all den Jahren mit seiner Kamera überall im



Heinrich Weber-Dressler fährt um 1925 mit seinem Automobil über den Hügel der Zimmerberg-Kette.

Quartier unterwegs, fotografierte seine unmittelbare Umgebung, seine Familie, alle ihm wichtig erscheinenden Häuser und Ortsansichten. Und wie man es auf Fotografien sieht, war Heinrich in den 1920er-Jahren, gemeinsam mit seinem Bruder Wilhelm, stolzer Besitzer eines Automobils.

Er fotografierte nicht nur seine Umgebung, sondern auch alte Gemälde, Zeichnungen, Stiche, uralte historische Dokumente, suchte Aufnahmen anderer Fotografen mit alten Ansichten; alles Zeugen der Geschichte Wollishofens. Mit all diesen Abbildungen legte er nun für den Quartierverein eine umfangreiche «Projektionsbildersammlung Alt Wollishofen» an. Diese «Diaschau» über das heute grossenteils verschwundene alte Dorf wurde bestimmt während vielen Jahren unter dem Namen «Wanderung durch Alt-Wollishofen» an Veranstaltungen des Quartiervereins einem interessierten Publikum gezeigt. Das Ortsmuseum hat heute auch zwei Archivschränke «Alt Wollishofen» von Heinrich Weber-Dressler mit 129 Karteikarten. Auf der Rückseite der Karten mit ihren Abbildungen kleben jeweils Zettel mit ausführlicher Beschreibung zu alten Dorfansichten und Ortsplänen, Informationen zu Ortsnamen, über Pfahlbauer- und Römerfunde, Flurnamen, über einzelne Häuser und deren einstigen Bewohnerinnen und Bewohner aus längst vergangener Zeit. Für die Geschichtsschreibung Wollishofens und für unser Museum eine Quelle von grossem Wert!



Ein kleiner Knabe vor dem vom Färbermeister Kaspar Abegg 1723 erbauten «Turm».

Ein Grossteil von Heinrich Weber-Dresslers fotografischem Werk, alles Aufnahmen in schwarz/weiss, wurde von seinem Enkel der Zentralbibliothek Zürich überlassen. Rund fünfzig Fotografien befinden sich heute auch im Baugeschichtlichen Archiv der Stadt Zürich.

Raymond Naef

Neujahrsblatt 2023 des Ortsmuseums Wollishofen

Text und Gestaltung: Raymond Naef, OGK des Quartiervereins Wollishofen

Bildnachweis

Foto Wollishofer Oberdorf: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich

Foto Berta und Heinrich Weber-Dressler: Privatsammlung Werner Weber

Alle anderen Abbildungen: Archiv Ortsmuseum Wollishofen